

URL: <http://www.funkhauseuropa.de/themen/aktuell/curvrybrache100.html>

**Thema - Cuvry-Brache in Berlin**

## Favela oder kreativer Freiraum?

**Seit knapp zwei Jahren wird die sogenannte Cuvry-Brache in Berlin-Kreuzberg von etwa 100 Öko-Hippies, Aussteigern, Obdachlosen und Roma-Familien bewohnt. Ein außergewöhnliches Theaterprojekt will nun auf die Missstände aufmerksam machen – und Frieden zwischen den Bewohnern schaffen.**



### Audio

- Siham El-Maimouni im Gespräch mit Leonie Voss (09:02 min.)  
Leonie Voss, Süpermercado

Es ist ein warmer Sommertag in Berlin. Mit großen Schritten betritt Candy durch eine unauffällige Lücke im Bauzaun die Cuvry-Brache und schlägt sich zielstrebig durch die Büsche zu seiner Behausung: Zwölf Quadratmeter, das Gerüst aus Eisenstäben, das Dach eine Plastikplane. Seit dem Sommer ist diese Hütte das Zuhause des 44-Jährigen Berliners.

Das Gelände an der Cuvrystraße ist einer der wenigen Freiräume, die es in Berlin noch gibt. Eigentlich gehört die Brache einem Münchener Investor. Doch seit 2012 halten Lebenskünstler, Aussteiger und linke Idealisten die Brache an der Spree besetzt, haben sich kleine Behausungen aus Holz errichtet, Blumenbeeten gepflanzt, Kunstwerke an die Wände gemalt.

### Anarchie mitten in der Innenstadt

Nun sitzt Candy auf seinem selbstgezimmernten Bett und berichtet zufrieden über sein neues Zuhause auf der Brache. Sein bürgerliches Leben vermisst der studierte Politikwissenschaftler nicht: "Ich habe bis Dezember mit meiner Freundin in einer Dreizimmerwohnung in Lichtenberg gewohnt. Als wir uns getrennt haben, bin ich ausgezogen und ich hab mir hier ein Häuschen gebaut. Ich muss keine Miete zahlen und hab ein Eigenheim in der besten Lage Kreuzbergs – für nichts. Ich habe nur 40 Euro für mein Haus ausgegeben."

Doch freiwillige Aussteiger, wie Candy, sind längst nicht mehr die einzigen Bewohner der Cuvry-Brache. Auch Punks und Partymacher, Flaschensammler und Armutsflüchtlinge aus

Bulgarien und Rumänien haben mittlerweile auf der ca. 10.000 Quadratmeter großen Fläche ihre Zelte aufgeschlagen und Hütten errichtet: Insgesamt sind es wohl um die einhundert Menschen.

### **Ein Leben in Armut und Hoffnungslosigkeit**

Ein Besuch am frühen Nachmittag: Im hinteren Teil der Cuvry-Brache, vorbei an den Hütten der linken Lebenskünstler, ist die Stimmung nicht so optimistisch wie bei Candy. Hier leben vor allem Armutsflüchtlinge aus Osteuropa. Es stinkt nach Müll, eine Holzbaracke reiht sich an die nächste, vor den Hütten spielen kleine Kinder in Dreck und Scherben. Nahe der Spree sitzt eine Gruppe Männer am Kreis, manche mit glasigem Blick, die Wodka-Flasche wird herumgereicht. Wer hier lebt, hat keine andere Bleibe – und oft auch keine Hoffnung mehr auf ein echtes Zuhause mit Strom, Dusche und Toilette. Es ist ein erschütterndes Bild: Armut und Perspektivlosigkeit auf einem Gelände mitten im Herzen von Berlin – und keiner fühlt sich zuständig. Bezirk und Senat schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu. Ob bald eine Räumung durch den Investor ansteht, weiß niemand mit Gewissheit.

### **Brache wird zur Bühne**

Doch statt auf eine politische Entscheidung zu hoffen, hat nun eine junge Frau die Initiative ergriffen, dem Gelände neuen Schwung zu geben: Seit zwei Monaten probt Dominique Wolf, Regisseurin aus Berlin, hier täglich für ein Theaterprojekt der besonderen Art: Aus der Cuvry-Brache soll einen Abend lang ein „Operndorf“ werden, die einzelnen Behausungen dienen ihrem Ensemble als Bühnen. Und während die Zuschauer von Schauplatz zu Schauplatz spazieren, sollen die Cuvry-Bewohner alle gemeinsam an einer 30 Meter langen "Königstafel" speisen – zu Opernmusik im Fackelschein. "Das Theaterprojekt soll Frieden auf dem Platz und mit den Nachbarn schaffen", hofft Dominique Wolf, "und nebenbei den Bewohnern eine Toilette und Müllcontainer finanzieren."

**"Wolfsfrieden": Samstag, 26. Juli ab 18:30 Uhr auf der Cuvry-Brache: Eingang über die Schlesische Straße / Ecke Cuvrystraße in Berlin Kreuzberg. Bitte vorab über die Facebookseite "Wolfsfrieden" anmelden, da nur alle zehn Minuten Gäste auf das Gelände gelassen werden können. Die Karten kosten 10 Euro.**

© WDR 2014